

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE
STIFT BERG HERFORD



SOMMER 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesen Seiten halten Sie die Sommerausgabe unseres Mariengemeindebriefes in der Hand. Eine Doppelausgabe für die Sommer- und Sommerferienzeit. Als Kind kam mir diese Zeit immer unfassbar lang vor. Sechs Wochen Sommerferien. Eine ganze Ewigkeit. Als Erwachsene erfreuen mich inzwischen kleinere Ewigkeiten. Aber abrufen und mit der Stimmung gehen, die in den letzten Schultagen herrscht, kann ich immer noch sehr gut.

In diese Zeit gehören auch die Zeugnistage und Zeugnisvergaben. Kinder und Jugendliche bekommen bescheinigt, wie es im letzten Halbjahr gelaufen ist, oder wie das Abschlussergebnis ihrer Schullaufbahn lautet. Von dem Liedermacher Reinhard Mey gibt es ein humorvolles Lied über diesen Zeugnistag. Er besingt sich als Jungen, dem quittiert wird, schulisch ein totaler Versager zu sein. Weil aber auch dieser Junge eine Unterschrift seiner Eltern auf dem Zeugnisblatt braucht, entschied er sich für die Variante „Unterschriftenfälschung“. Das fliegt auf. Am nächsten Tag werden er und seine Eltern zum Direktor geladen. Und dann entsteht das wichtigste Lehrstück seiner Schullaufbahn. Reinhard Mey besingt es so: „Mein Vater nahm das Zeugnis in die Hand, sah mich an und sagte ruhig: „Was mich anbetrifft, so gibt es nicht die kleinste Spur eines Zweifels daran: Das ist tatsächlich meine Unterschrift. Auch meine Mutter sagte ja, das sei ihr Namenszug. Gekritzelt zwar, doch müsse man verstehen, dass sie vorher zwei große, schwere Einkaufstaschen trug. Dann sagte sie: „Komm, Junge, lass uns gehen! Komm, Junge, lass uns gehen“. So besingt Reinhard Mey den bedeutensten Lerninhalt seiner Schullaufbahn. Was war das für ein Zeugnistag?! Ja, was für ein Zeugnistag. Was für ein tolles Zeugnis legen diese Eltern für ihren Sohn ab. Sie bekennen sich zu ihrem Kind. Ein wahres Zeugnis, ein Bekenntnis.

Ein Bekenntnis ist etwas Besonderes. Es ist ein Sonderfall von Kommunikation. Es beinhaltet zwei Dimensionen. Jedes Bekenntnis ist eine „Aussage“ über etwas und es ist eine „Aussage“ über den Bekennenden. Im Bekenntnis teilt der Bekennende nicht nur „etwas“ mit, er oder sie teilt auch „sich“ mit. Wie in dem Lied. Die Eltern teilen mit, dass sie – nicht ganz wahrheitsgemäß – die Unterschriften getätigt hätten. Und sie teilen über sich mit, dass sie zu diesem Kind stehen und die Verantwortung dafür übernehmen. Sie bekennen ihre Beziehung zu dem Kind. Durch ihr

Bekenntnis wird das Innen, wie sie zu ihrem Kind stehen, und das Außen, wie sie das nach Außen kommunizieren, deckungsgleich. Der Monatsspruch für den August ist auch so ein Bekenntnis. Paulus legt es vor dem römischen König Agrippa ab. In einer Gerichtssituation spricht Paulus „Aber Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Klein und Groß und sage nichts, als was die Propheten und Mose gesagt haben, dass es geschehen soll.“ Bei Paulus ging es wahrlich mehr um als ein paar Fünfer oder Unterkurse auf dem Papier. Es war ein Verfahren, wo es um seine Existenz ging. Der Gedanke, auf den ich aber hinaus will, ist ein anderer. Auch Paulus tätigt hier mit seinem Bekenntnis eine zweifache Aussage. Er bestätigt, dass es stimmt und er sich in der Tradition der Propheten befindet und er bekennt, dass er mit Gott in einer Beziehung steht. Und das ist das, was ich an diesem Vers so mag. Wie Paulus diese Beziehung beschreibt. Er sagt, Gott hat mir geholfen und ich würde jeder Zeit und vor Jedem auch für ihn eintreten. Paulus Lebensumstände schienen ja vielmals gegen Gottes Beistand zu sprechen, wenn man es von Außen betrachtet. Paulus ist gefangen und weiß nicht, wie es weitergeht. Und trotzdem sagt er: Gott ist mit mir. Und vielleicht ist es so, dass deswegen Gott mit ihm sein kann. Weil Paulus ihm in dieser Situation einen Raum frei hält. Am Zeugnistag von Reinhard Mey, da machen die Eltern mit ihrem Bekenntnis auch Platz. Sie schaffen Raum, dass etwas wirken kann. Und wohlmöglich ist genau das, was wir auch tun, wenn wir bekennen. Wir schaffen Gott Raum. Oder wie es in der vierten Strophe des schönen Pfingstliedes „O komm du Geist der Wahrheit“ heißt:

„Es gilt ein frei Geständnis/ in dieser unsrer Zeit,/ein offenes Bekenntnis/ bei allem Widerstreit,/trotz aller Feinde Toben,/trotz allem Heidentum/ zu preisen und zu loben/ das Evangelium“.

Eine schöne Sommerzeit, mit viel Raum zum Singen, Bekennen und Sinnieren, wünscht

Pfarrerin Frauke Wagner



Man sieht ihn, ist ja unverkennbar! Wer in den mittelalterlichen Chorraum der Marienkirche schaut, dann links. Ohne Kunstgeschichte studiert haben zu müssen, ist jedem klar: Dieses 1,73 Meter hohe Objekt ist gewiss nicht mittelalterlich, sondern modern. Wenn man näher daran tritt, sieht man die aus verschiedenen Formen zusammengesetzte Bronzearbeit. Genau genommen im Jahre 1988 in der Kunstgießerei Herbich, 17.600 Mark hat die Werkstatt im oberbayerischen Gernlinden dafür damals bekommen, feinste Arbeit.

Das Dargestellte ist durchaus ungewöhnlich, aber klar zuzuordnen: Unten sieht man ein Gesicht. Dieses Gesicht – die scharfen Konturen muss man sich merken – gehört zu einem Körper, der scheinbar kopfüber nach unten stürzt. In der Mitte des Kunstwerkes sind die Arme der Figur zu sehen, die nach oben fassen. Es sind allerdings mehr als 2 Arme, also mehr als nur diese stürzende Person fasst nach oben. Es sind

seine 2 Arme und 4 weitere. Die unterstützen ihn beim Fassen. Ganz oben steht eine große Kerze auf diesem Kunstwerk, damit ist klar: Dieses Objekt ist ein Osterkerzenleuchter!

Und damit erschließt sich auch: Das Gesicht der scheinbar stürzenden Person ist diesem Licht zugewandt, als ob alleine dahin zu schauen schon seinen Fall bremsen würde. Die Hände sind also auch nicht einfach nach oben, sondern dem Licht der Kerze entgegengestreckt. Sie halten alles ins Wackeln und Rutschen geratene Leben fest. Solidarisch, sind es mehr Hände, als der eine Mensch alleine hat.

Ich glaube, mehr muss man gar nicht erklären, alles Weitere darf sich eine BetrachterIn wirklich selber denken. Sich meiner wegen auch ein bisschen erschrecken, ob dieser harten Kunst im ansonsten eher lieblich gestalteten Kirchraum.

„Hart“, ist die hier gewählte Thematik tatsächlich, man kommt um dieses Urteil nicht umhin. Der Bronzekünstler mochte offenbar diese Härte, er hatte im Oktober 1986 der Gemeinde zur Auswahl gestellt: Entweder einen

Osterleuchter, gestaltet als „Schädelstätte“ mit lauter Totenköpfen und sieben Lichtern – so eine ähnliche Arbeit hat er dann für eine Erlanger Kirche auch wirklich ausgeführt: Bronzene Totenschädel unter dem Altartisch erkennbar. Oder halt diese Thematik: Der Stürzende. Die Kreuzkirchengemeinde Herford, die damals die Arbeit direkt beim Künstler bestellte, und auch mit einer Abordnung im Nürnberger Atelier gewesen war, hatte sich eindeutig diese Variante 2 gewünscht. Zum Glück, falls ich das subjektiv anmerken darf!

Wer Lust hat, über diese Arbeit zu diskutieren, dem seien noch zwei Details an die Hand gegeben: An einem der „Schultern“ ist das Signum Heinz Heiber zu erkennen, der Künstler hat sein Leben in Nürnberg verbracht und ist dort 2003 in hohem Alter verstorben. Heiber war Schüler von Joseph Wackerle, einem Nazi-Künstler, der auch nach dem Krieg munter in Deutschland weiter arbeiten und unterrichten durfte. Die harte Thematik Heibers ist ganz anders, als zum Beispiel Wackerles siegende Gesichter am Olympia-Stadion in Berlin: Aber die konturstarke Form des Gesichtes bei Heiber ist dem der Gesichter bei Wackerle und jener Zeit leider nicht ganz unähnlich: Niemand kommt ganz aus seinen Wurzeln raus.

Und etwas Zweites: Es gab im Oktober 1986 eine Diskussion mit dem Künstler, ob die beiden zentralen Hände die Nagelmale Jesu tragen sollten. Also zwei Einstiche an den Händen, wie sie der gekreuzigte Christus getragen hatte: Dann wäre hier der eine stürzende Gottessohn abgebildet gewesen. Oder ob alle Hände normalmenschlich sein sollten – es wäre dann jedermann und jederfrau, die stürzen kann, und alle werde gehalten. Gehen Sie mal ganz nah ran, suchen Sie ruhig nach den Stigmata! Ich sage hier nur soviel: Auch diese Entscheidung hat die Kreuzgemeinde damals sehr schlau getroffen.

Als am 2. Mai 2025 – also eine Woche nach der Entwidmung der Kreuzkirche – dieser Osterleuchter nun aus dem Kirchraum an der Hessestraße in die Stiftberger Kirche verbracht war, wurde ich gleich mehrfach gefragt: Ob ich den denn jetzt auch „schön“ finden würde. Ich finde das die falsche Frage: Natürlich würde ich mir eher eine hübsche Marienfigur ins Wohnzimmer stellen, als einen „aus dem Leben Stürzenden“. Aber der Kirchraum ist ja kein Wohnzimmer, nicht wahr ;-). Hier nur soviel: Dass der Leuchter jetzt dort steht, ist richtig, wunderbar, ein Glücksfall unseres Zusammenwachsens!

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

Das Presbyterium traf sich am 12. Juni 2025 und dank intensiver Vorarbeit unserer beiden Pfarrer erwartete uns viel „Schriftkram“, nicht despektierlich gemeint, sondern in der Fülle der Themen mit großer Bandbreite: von den zu beschließenden Urkunden für die Fusion der drei Gemeinden, über einen ersten Siegelentwurf der künftigen Gemeinde bis zu Planungen des Kirchenkreises über Zukunftsplanung!

Die diesjährige Sommer-Predigtreihe befasst sich mit dem Thema „Himmel“. Seien Sie willkommen zu sehr unterschiedlichen Sichtweisen und Predigten dazu!

Der Pfingstmontag-Festgottesdienst war heuer ein besonderer: er fand unter Beteiligung aller drei Gemeinden in der Thomaskirche am Sender statt, musikalisch umrahmt von der Orgel und dem Bläserkreis Schwarzenmoor. Beim anschließenden Grillen im Kirchgarten fanden sich bei Bratwurst und Getränken eine große Zahl Gemeindemitglieder der künftigen Visions-Kirchengemeinde zusammen zu guten Gesprächen für künftiges gemeinsames Gemeindeleben! Auf dem Foto vor der Thomaskirche sind die anwesenden Pfarrerinnen, Pfarrer und Presbyter abgebildet.



Das Titelbild dieses Gemeindebriefes zeigt das Altarbild der Thomaskirche. Die kleinen Flammenzettel wurden vor dem Gottesdienst verteilt und die Anwesenden gebeten, zu notieren, wofür sie für die künftige Gemeinde „entflammen“ und sich engagieren möchten. Wie wollen Sie sich in unsere künftige gemeinsame Visions-Kirchengemeinde einbringen?

Sommerliche Grüße vom Stiftberg!

Holger Wrede für das Presbyterium



**EINTRITT
FREI**



ENSEMBLE COEXIST

Musiker der abrahamitischen Religionen
aus Deutschland, Syrien, Israel,
Ägypten, Palästina u.a.

KONZERT UND BEGEGNUNG Zuerst Mensch – in Musik vereint



3. August 2025 / 17 Uhr

**Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde Stift Berg
Stiftbergstraße 33, 32049 Herford**

BKRR
Bundeskongress der Räte der Religionen

**Bielefelder Dialog
der Religionen**

Islamische Gemeinschaft Milli Görüş
Ortsverein HERFORD e.V.



**Jüdische Gemeinde
Herford-Detmold**

IGMG

HOUSE OF ONE
DREI RELIGIONEN. EIN HAUS.

BlgAI e.v.
Bielefelder Initiative gegen
Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

FORUMDIALOG
GEMEINSAMER WEGE – GEMEINSCHAFTLICHE VIERSCHAFT

Gefördert durch:



**Bundesministerium
des Innern
und für Heimat**

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

„Und der Himmel über mir ...“



Sieben Menschen sprechen über den Himmel. Sieben unterschiedliche Stimmen, sieben Zugänge zu „allem, was oben ist“. Freuen Sie sich auf sieben Gottesdienste in der Marienkirche Stift Berg, **immer sonntags, immer um 10:00 Uhr**, sagen Sie es auch gerne weiter!

13. Juli **„Wie im Himmel/Så som i himmelen“**
Ein Sonntag über ein Dorf, das nicht singen möchte
mit Pfarrer Christian Rasch, Herford Mitte Land
20. Juli **„Weißt du, wo der Himmel ist?“**
Ein Sonntag über den Himmel im Kirchenlied
mit Vizepräsident i.R. Dr. Hans-Detlef Hoffmann
27. Juli **„Dem Himmel so nah?!“**
Ein Sonntag über die Ferne und die Nähe Gottes
mit Superintendent Dr. Olaf Reinmuth
Liturgie: Vikarin Lea Wippich // mit Kaffee-Gelegenheit
3. August **„So wirst du einen Schatz im Himmel haben.“**
Ein Sonntag über die Nachfolge Jesu
mit Superintendentin i.R. Anke Schröder
Liturgie: Pfarrerin Frauke Wagner // mit Abendmahl
10. August **„Da sind neue Dinge am Himmel!“**
Ein Sonntag über die Himmelskritik des Galileo Galilei
mit Pfarrer Dr. Gerald Wagner
17. August **„Tears in heaven ...“**
Ein Sonntag über die Kräfte des Himmels
mit Superintendent a.D. Michael Krause
Liturgie: Pfarrerin Frauke Wagner

24. August **„Und rührte an den Himmel.“**
Ein Sonntag über Jakobs Himmelsleiter
mit Präses a.D. Dr. h.c. Annette Kurschus
Liturgie des Israelsonntags: Pfarrer Dr. Gerald Wagner

EINLADUNG ZUM GEMEINDEFRÜHSTÜCK

Herzliche Einladung zum gemeinsamen frühstücken. **Jeden letzten Donnerstag im Monat, von 9.00 bis 11.00 Uhr** findet im Markusgemeindehaus, Landsberger Str.2. ein großes Frühstück statt. Das Frühstücks-Team der Kreuzkirchengemeinde hat einen neuen Ort gefunden und lädt alle ein, die gern ausgiebig und ungezwungen frühstücken und zu einem bestimmten Thema miteinander ins Gespräch kommen wollen. Für eine Kostenbeteiligung sind wir dankbar. Zur optimalen Vorbereitung bitten wir um Anmeldung bis zum Dienstag unter Telefon 27100. Das nächste Frühstück findet am **28. August** statt.

14. SEPTEMBER, 18 UHR



... die Orgeln singen lassen...

das möchte Mirosława Cieślak, Studentin an der Hochschule für Kirchenmusik im Studiengang Konzertexamen mit ihrer Programmgestaltung an der Collon-Organ beweisen. Dieses und ein weiteres Konzert in Witten sind für Mirosława Cieślak die beiden Examenskonzerte ihres Studiengangs. Für das Orgel-Recital 1 in der Herforder Marienkirche legt sie den Programmschwerpunkt

auf Alte Musik. Heinrich Scheidemann, Dietrich Buxtehudes Präludium, Henry Purcell und Johann Sebastian Bach lassen die Collon-Orgeln singen:

Freuen Sie sich auf den 14. September um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Doch auch die Steinmann-Orgel wird erklingen: Zum einen in der Fuge as-Moll von Johannes Brahms, zum anderen in: Accolada FA des Kattowitzer Komponisten Aleksander Glinkowski.

Cieślak stammt selbst aus Polen, wo sie Orgel studierte. Das Studium führte sie später über Hamburg, Weimar, Amsterdam nach Herford.

Das Orgel-Recital 2 findet am 5. Oktober um 16 Uhr in der Marienkirche in Witten, dem künftigen Standort der Hochschule statt.

NACHRUF

Sein Herz schlug ganz stark für die Bläsermusik in der Marienkirche



Über 70 Jahre war Harald Wilmes im Posaunenchor der Marienkirche aktiv, zuerst mit der Trompete und dann mit der Bassposaune. Seine Liebe zur Blechbläsermusik hat er immer wieder mit seinem Wunsch ausgedrückt, so lange wie irgend möglich und vertretbar dabei zu bleiben. Erst im Alter von 85 Jahren hatten seine Kräfte so nachgelassen, dass ihm die Posaune zu schwer geworden war, aber seine innige Verbindung mit der Bläsergruppe ist uneingeschränkt geblieben. Nun ist sein Leben im Alter von 91 Jahren am 9. Juni zu Ende gegangen, und es bleibt eine große Dankbarkeit für das lange und immer gute Miteinander.



getauft:

Leo Frenzel
Theo Czauderna



getraut:

Bastian und Laura Sophie Brokmann, geb. Edelmann-Hölscher



heimgegangen:

Harald Wilmes, 91 Jahre

KONTAKT

Pastorale Angelegenheiten

PfarrerIn Frauke Wagner

0174 150 26 56

frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

05221 98 37 14

gerald.wagner@web.de

Küsterdienst

Brigitte Kübler

0163 372 09 54

brigitte.kuebler3@gmail.com

Gemeindeamt

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde

Herford Stift Berg

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

Gottesdienste			
Mi. – Sa.	15 – 17		Offene Kirche
Sonntag	06.07.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Diakon Wömpner & Pfrin. F Wagner
Predigtreihe: „Und der Himmel über mir ...“			
Sonntag	13.07.	10.00	Gottesdienst, Pfr. Christian Rasch „Wie im Himmel/Så som i himmelen“ (Kantorei)
Sonntag	20.07.	10.00	Gottesdienst, Sup. i.R. Dr. Hans-Detlef Hoffmann „Weißt du, wo der Himmel ist?“
Sonntag	27.07.	10.00	Gottesdienst, Sup. Dr. Olaf Reinmuth & Lea Wippich (Liturgie) „Dem Himmel so nah?!“ anschl. Kirchkaffee
Sonntag	03.08.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Sup. i.R. Anke Schröder & Pfrin. Frauke Wagner (Abendmahl & Liturgie) „Und mein Schatz im Himmel?“
Sonntag	10.08.	10.00	Gottesdienst, Vorstandssprecherin Pfr. Dr. Wagner (Liturgie) „Das sind neue Dinge am Himmel!“
Sonntag	17.08.	10.00 11.15 18.00	Gottesdienst, Sup. a.D. Michael Krause „Ein Sonntag über die Kräfte des Himmels“ Liturgie: Pfrin. Wagner Kinderkirche, Pfr. Dr. Wagner & Team Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Sonntag	24.08.	10.00	Gottesdienst, Präses a.D. Dr. h.c. Annette Kur- schuss & Pfr. Dr. Wagner (Liturgie) „... und rührte an den Himmel“
Sonntag	31.08.	10.00	Gottesdienst, Pfrin. Wagner
Sonntag	07.09.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Begrüßung der Katechumenen, Pfrin. Wagner (Kantorei)

